



Plädoyer für die Natur

Verlust der Artenvielfalt, Naturschutz und
EU-Maßnahmen für die Natur

Inhalt

Die Natur ist wichtig, weil ...	3
Unsere Natur verschwindet in nie dagewesenem Tempo ...	4
Die Auswirkungen der schwindenden Artenvielfalt sind bereits zu spüren	6
Diese Effekte werden sich verschärfen, wenn wir unsere Beziehung zur Natur nicht radikal umgestalten	7
Ist denn alles wirklich so gravierend?	8
Was bedeutet das für Unternehmen?	9
Warum nimmt die Artenvielfalt ab?	10
Was geschieht in den Meeren?	11
Mehr zum Zusammenhang zwischen Biodiversitätsverlust und Pandemien	12
Mehr zum Zusammenhang zwischen dem Klimawandel und der Biodiversitätskrise	13
Ist dies allgemein bekannt?	14
Wie können wir diesen Verlust noch aufhalten?	14
Gibt es gute Beispiele, an denen wir uns orientieren können?	16
Wie will Europa das Problem bei sich in Europa lösen?	17
Wie will Europa das Problem außerhalb Europas lösen?	19
Was ist die CBD COP 15, warum ist sie wichtig und was ist die Position der EU?	20
Was kann ich persönlich tun?	21

Manuskript abgeschlossen im Mai 2021

Die Europäische Kommission haftet nicht für Folgen, die sich aus der Weiterverwendung dieser Veröffentlichung ergeben.

© Europäische Union, 2021



Die Weiterverwendung von Dokumenten der Europäischen Kommission ist durch den Beschluss 2011/833/EU der Kommission vom 12. Dezember 2011 über die Weiterverwendung von Kommissionsdokumenten (ABl. L 330 vom 14.12.2011, S. 39) geregelt.

Sofern nichts anderes angegeben ist, wird dieses Dokument zu den Bedingungen einer Lizenz Creative Commons 4.0 International (CC BY 4.0) (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>) zur Verfügung gestellt. Dies bedeutet, dass die Weiterverwendung zulässig ist, sofern die Quelle ordnungsgemäß genannt wird und etwaige Änderungen angegeben werden.

Für jede Verwendung oder Wiedergabe von Elementen, die nicht Eigentum der EU sind, muss gegebenenfalls direkt bei den jeweiligen Rechteinhabern eine Genehmigung eingeholt werden.

Die Natur ist wichtig, weil ...

- ✖ ... Biodiversität die Grundlage allen Lebens auf der Erde ist.
- ✖ ... der Verlust der Artenvielfalt den Verlust von lebenswichtigen Leistungen bedeutet, auf die Gesellschaften angewiesen sind.
- ✖ ... Land- und Meeresökosysteme Kohlenstoff absorbieren und uns helfen, die Auswirkungen des Klimawandels zu begrenzen.

Unter Biodiversität versteht man die Artenvielfalt auf der Erde. Dieses lebendige Netzwerk ist das Herz der Natur: Es sorgt für reines Trinkwasser, die Bestäubung von Nutzpflanzen, die Reinigung der Atemluft, die Regulierung des Klimas, die Fruchtbarkeit der Böden sowie die Bereitstellung von medizinischen Rohstoffen und liefert viele der Ausgangsmaterialien der verarbeitenden Industrie.

In Ökosystemen laufen Prozesse ab, die für uns lebenswichtig sind. Zerstören wir die Artenvielfalt, zerstören wir auch dieses System: Wir sägen an dem Ast, auf dem wir sitzen. Geschädigte Ökosysteme sind fragiler und weniger widerstandsfähig gegenüber Extremereignissen und neuen Krankheiten. Ökosysteme hingegen, die im Gleichgewicht sind, schützen uns gegen unvorhergesehene Krisen. Und wenn wir sie nachhaltig nutzen, bieten sie für dringende Herausforderungen meist die besten Lösungen.

Es gibt viele Gründe, warum wir gesunde Ökosysteme und Biodiversität brauchen. Abgesehen von ihrem Eigenwert und nichtmateriellen Aspekten, wie geistige Bereicherung und Ästhetik, bilden sie die Grundlage von Wirtschaft und Gesellschaft. Sie schaffen die entscheidende Infrastruktur, von der unser Wohlergehen und unsere Existenz abhängen.

Mehr als die Hälfte des Sauerstoffs, den wir atmen, stammt aus Meeresökosystemen. Die Meere absorbieren ein Viertel unserer jährlichen CO₂-Emissionen. Außerdem bildet dieses Wasser das weltgrößte Reservoir an im Kohlenstoffkreislauf zirkulierendem Kohlenstoff (50 Mal größer als die Atmosphäre).

Der Verlust der Artenvielfalt ist gefährlich. Dieser Verlust ist...

- ✖ ... ein Problem für das **Klima**, da die Zerstörung und Schädigung von Ökosystemen und Lebensräumen die globale Erwärmung beschleunigen.
- ✖ ... ein Problem für die **Gesundheit**, da die Natur für sauberere Luft sowie für eine höhere Wasser- und Bodenqualität sorgt, Umweltschadstoffe reduziert und unsere Städte kühl hält.
- ✖ ... ein Problem für die **Wirtschaft**, da das Naturkapital wesentliche Rohstoffe für die Industrie liefert.
- ✖ ... ein Problem für die **Sicherheit**, da der Verlust natürlicher Ressourcen vor allem im globalen Süden zu Konflikten führen kann.
- ✖ ... ein Problem für die **Lebensmittelversorgung**, da Bestäuberinsekten, Böden und Meeresökosysteme eine wesentliche Rolle für unsere Nahrungsmittelversorgung spielen.
- ✖ ... ein **ethisches** Problem, da der Verlust der Artenvielfalt die Ärmsten am stärksten trifft und die weltweite Ungleichheit noch verstärkt.
- ✖ ... ein Problem der **Generationengerechtigkeit**, da wir unseren Nachkommen die Grundlage eines erfüllten Lebens nehmen.
- ✖ ... ein moralisches Problem, da wir das Leben auf unserem Planeten nicht zerstören dürfen.

Die Natur ist die Grundlage aller UN-Nachhaltigkeitsziele:

... auf ihr bauen Gesellschaft und Wirtschaft auf.

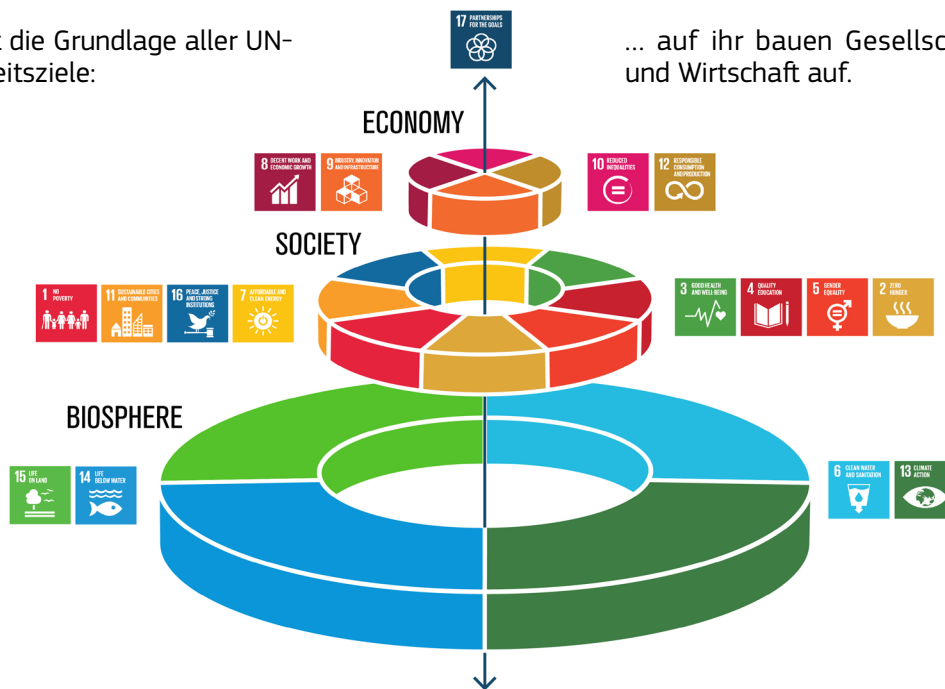


Bild von <https://www.stockholmresilience.org/images/18.36c25848153d54bdba33ec9b/1465905797608/sdgs-food-azote.jpg>

Unsere Natur verschwindet in nie dagewesenem Tempo ...

- ✗ Menschliche Aktivitäten haben den Planeten in ein sechstes Massensterben gedrängt. Eine Million Arten sind vom Aussterben bedroht.
- ✗ Zwischen 1970 und 2014 ist der weltweite Wildtierbestand um 60 % zurückgegangen.
- ✗ Die Vielfalt der Arten, die auf und in der Erde sowie im Meer leben, nimmt in allen Regionen der Welt in einem nie dagewesenen Tempo ab.
- ✗ Dieser Verlust ist eng mit dem Klimawandel verknüpft und Teil der allgemeinen ökologischen Krise.

Die Geschwindigkeit, mit der Arten auf der ganzen Welt verschwinden, ist heute um das 100- bis 1 000-Fache höher als in Zeiten, als es den Menschen noch nicht gab. Das ist das größte Massensterben seit dem Aussterben der Dinosaurier. Weltweit sind von etwa 42 % der Tier- und Pflanzenarten, für die eine Prognose bekannt ist, die Populationen im letzten Jahrzehnt geschrumpft.

Die tropischen Regenwälder werden in schwindelerregendem Tempo zerstört. Jedes Jahr geht eine Fläche in der Größe von Griechenland verloren. Diese Wälder beherbergen die größte Artenvielfalt auf dem Planeten. Weltweit sind nur noch 68 % der in der vorindustriellen Ära bewaldeten Flächen mit Wald bedeckt.

Wenn die globale Temperatur um 2 °C steigt, **werden tropische Korallenriffe zerstört** und damit auch die Lebensgrundlage von einer halben Milliarde Menschen. Außerdem **bedroht die Verschmutzung der Meere massiv die marine Biodiversität**. Schätzungen zufolge haben sich in den Weltmeeren bereits 150 Millionen Tonnen Kunststoff angesammelt, zu denen jedes Jahr weitere 4,6–12,7 Millionen Tonnen hinzukommen. Nimmt die Verschmutzung mit gleichbleibender Geschwindigkeit zu, könnte bis zum Jahr 2050 der Punkt erreicht sein, an dem die Ozeane nach Gewicht mehr Plastik als Fisch enthalten.

Böden beherbergen eine erstaunliche Biodiversität: 25–30 % aller Arten auf der Erde verbringen ihr ganzes oder einen Teil ihres Lebens im Erdreich. Die **Biodiversität der Böden** wird von menschlichen Aktivitäten stark beeinträchtigt. Die Land- und Bodendegradation auf der ganzen Welt reduziert die Artenvielfalt der Ökosysteme ebenso wie den vielfältigen Nutzen, den wir aus ihnen ziehen können und der sauberes Wasser, nahrhafte Lebensmittel, die Abscheidung von Kohlenstoff und den Schutz gegen Bodenerosion umfasst.

Der Rückgang der Insekten ist besonders dramatisch. Insekten sind wichtig, weil sie eine Nahrungsquelle für größere Tiere wie Vögel, Fledermäuse, Reptilien, Amphibien und Fische sind. Versiegt diese Nahrungsquelle, verhungern all diese Tiere. Langfristig würde dies Landökosysteme erheblich schädigen und dazu führen, dass viele Landflächen für den Menschen nicht mehr nutzbar wären. Insekten erbringen außerdem Leistungen wie Bestäubung, Schädlingsbekämpfung und Nährstoffrückgewinnung. Weltweit sind drei Viertel aller Obst- und Anbaupflanzen mindestens teilweise von Bestäuberinsekten abhängig. Ohne sie würden viele Landwirte weniger Gewinn erzielen oder könnten überhaupt nicht mehr wirtschaftlich arbeiten. Der Gesamtwert des direkten Beitrags von Bestäuberinsekten zur Landwirtschaft in der EU wird auf etwa 15 Milliarden Euro pro Jahr geschätzt.

Zahlreiche Studien belegen diese problematischen Entwicklungen in allen Erdteilen. Einer 2018 durchgeführten Studie über die Regenwälder in Puerto Rico zufolge betrug der Verlust der Biomasse von am Boden bzw. in Blätterdächern siedelnden [Arthropoden](#) seit den 1980er Jahren 98 % bzw. 78 %, wobei der jährliche Verlust bei rund 2,5 % lag. Als direkte Folge dieses Rückgangs konnte in denselben Gebieten ein ähnlicher Rückgang bei Vögeln, Fröschen und Eidechsen beobachtet werden.

2019 ergab die Untersuchung von 73 historischen Berichten zum Rückgang der Insekten, dass die aktuellen Rückgangsquoten in den nächsten Jahrzehnten zu einem Aussterben von 40 % der weltweit vorhandenen Insektenarten führen könnte.

Die Meere werden durch mehrere, kumulativ wirkende Effekte belastet. In den Ozeanen der Welt sind inzwischen über 400 tote Zonen entstanden, hauptsächlich durch ins Meer gelangte Düngemittel, Kunststoffe und andere Abfälle, die sich auf das dortige Leben verheerend auswirken.

Auch die Natur Europas wird in alarmierendem Ausmaß geschädigt – 80 % aller Lebensräume ist ein schlechter Zustand zu attestieren, wobei Moore, Grasflächen und Lebensräume in Dünen am stärksten betroffen sind. Die Feuchtgebiete in West-, Mittel- und Osteuropa sind seit 1970 um 50 % geschrumpft, während im letzten Jahrzehnt ein Rückgang der Fische um 71 % und der Amphibien um 60 % beobachtet wurde. In West- und Mitteleuropa sowie in den westlichen Teilen von Osteuropa sind aktuell mindestens 37 % der Süßwasserfische und rund 23 % der Amphibien vom Aussterben bedroht.

Intensive Land- und Forstwirtschaft, Landschaftszersiedelung und Verschmutzung tragen am stärksten zu diesem drastischen Rückgang der Biodiversität in Europa bei, der das Überleben tausender Tierarten und Lebensräume bedroht und auch unsere Gesundheit und unseren Wohlstand gefährdet.

Links

IPBES <https://ipbes.net/news/ipbes-global-assessment-preview>

Rote Liste der gefährdeten Baumarten Europas <https://www.iucn.org/news/species/201909/over-half-europes-endemic-trees-face-extinction>

Deutsche Insektenstudie ([Hallmann et al., 2017](#)).

Puerto-ricanische Studie ([Lister und Garcia, 2018](#))

2019 im Vereinigten Königreich durchgeführte Studie: [Insect declines and why they matter](#)

Studie von 2019 zum Rückgang der Insektenpopulationen: [Worldwide decline of the entomofauna: A review of its drivers](#)

Europäische Kommission [‘Our Oceans, Seas and Coasts’](#)

[Bericht über den Zustand der Natur 2020](#) (Europäische Kommission, EUA), [Flyer](#) und [Broschüre](#) in allen Sprachen

Die Auswirkungen der schwindenden Artenvielfalt sind bereits zu spüren

- ✖ Viele der Vorteile, die wir aus der Natur ziehen, werden durch Biodiversitätsverlust beeinträchtigt.
- ✖ Dazu gehören die Erhaltung der Lebensräume, die Bestäubung, die Regulierung der Frischwasserquantität und -qualität, die Bodenbildung, die Regulierung der Hochwasser sowie die Kohlenstoffbindung.

Seit 1970 sind alle Wirbeltierpopulationen der Erde um 60 % geschrumpft. Wir beklagen also den Verlust von mehr als der Hälfte aller Vögel, Säugetiere, Reptilien, Amphibien und Fische der Welt innerhalb von gerade einmal 50 Jahren.

Dieser Vorgang wird durch das globale Produktions- und Konsumverhalten vorangetrieben, auch durch unser eigenes. In den letzten 50 Jahren sind 30–50 % der Mangrovenwälder abgestorben oder vernichtet worden und fast 50 % der Korallenriffe zerstört worden. Aber auch in Europa hat es große Verluste gegeben. Im Jahr 2017 zeigte eine Studie in deutschen Naturschutzgebieten einen Rückgang der [Biomasse](#) fliegender Insekten um 76 % seit 1990; das entspricht einem Verlust von fast 3 % jährlich.

Wenn wir unseren Kurs jetzt nicht ändern, wird die gesamte Menschheit betroffen sein. Wir brauchen einen tiefgreifenden, grundlegenden Wandel, um dem Schwund der Artenvielfalt über und unter der Erde Einhalt zu gebieten. Am schwersten betroffen sind aktuell die Menschen in ländlichen Gebieten des globalen Südens, die auf die Natur angewiesen sind, um sich täglich mit dem Nötigsten zu versorgen. Die zukünftig zu erwartenden Auswirkungen werden jedoch deutlich weitreichender sein.

Es geht nicht nur um den Verlust der Tierwelt. Verlieren wir die Biodiversität, dann verlieren wir die „Leistungen der Ökosysteme“ – die lebenserhaltenden Prozesse, die die Natur uns schenkt. Wir zerstören das Fundament der Wirtschaft, unsere Lebensgrundlagen und die Basis für Lebensmittelsicherheit, Gesundheit und Lebensqualität auf der ganzen Welt. Ein Viertel der in Armut und mehr als 90 % der in extremer Armut lebenden Menschen beziehen einen Teil ihres Lebensunterhalts aus den Wäldern – und dennoch sind die Tropenwälder mit am stärksten vom Biodiversitätsverlust betroffen.

In den Industrienationen, wo sich die landwirtschaftliche Nutzpflanzenproduktion seit 1970 verdreifacht hat, sind die anderen Beiträge der Natur, wie die Bindung organischen Kohlenstoffs im Boden und die Vielfalt an Bestäubern, zurückgegangen. Das zeigt, dass diese kurzfristigen Produktionszuwächse nicht nachhaltig sind.

Fast ein Viertel der gesamten Landfläche der Erde ist durch Bodendegradation bereits in seiner Produktivität reduziert. Die Vielfalt und der Reichtum der wilden Bestäuberinsekten in Europa gehen drastisch zurück und viele Arten stehen kurz vor dem Aussterben. Laut der Roten Liste der gefährdeten Baumarten Europas ist beinahe die Hälfte der heimischen Baumarten Europas vom Aussterben bedroht. Die Auffassung, dass die Meere und Ozeane eine schier unerschöpfliche Quelle an Ressourcen seien und unbegrenzt viel Abfall aufnehmen könnten, erweist sich als falsch.

Links:

IUCN <https://www.iucn.org/tags/work-area/red-list>

WWF [Living Planet Report 2020](#)

Diese Effekte werden sich verschärfen, wenn wir unsere Beziehung zur Natur nicht radikal umgestalten

- ✘ Der Verlust der Biodiversität bringt „Kaskaden des Aussterbens“ mit sich, d. h. der Verlust einer Art zieht den Verlust einer anderen nach sich ...
- ✘ Als Folge des Klimawandels und der bestehenden Art der Landnutzung werden in Zukunft bis zu fünf Milliarden Menschen von dem Problem einer verstärkten Wasserverschmutzung und einer für den Lebensmittelversorgungsbedarf unzureichenden Bestäubung betroffen sein.
- ✘ Schädigen wir die Ökosysteme, setzen sie Kohlenstoff frei, statt ihn zu speichern. Diese „Rückkopplungen“ beschleunigen den Prozess des Klimawandels.

Der Schwund der Artenvielfalt macht die Erreichung der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung unmöglich. Bereits jetzt droht die Hälfte der in Bezug auf Armut, Hunger, Gesundheit, Wasser, Stadtentwicklung, Klima und Meeres- und Bodendegradation aufgestellten 44 Ziele aufgrund negativer Entwicklungen und ihrer Auswirkungen auf den Menschen nicht erreicht zu werden.

Kipppunkte bereiten in Bezug auf den Klimawandel und den Schwund der Artenvielfalt den größten Anlass zur Sorge. Wird ein Kipppunkt erreicht, geht ein System von einem Zustand in einen anderen über, was mit erheblichen, abrupten Veränderungen einhergeht. Diese Wechsel sind nur schwer oder gar nicht umkehrbar und können drastische negative Auswirkungen haben. Das Aussterben von Arten bedeutet zwar meist eine allmählich voranschreitende statt einer plötzlichen, starken Schädigung, doch durch abnehmende Biodiversität kann auch in Bezug auf das Klima oder die Ozeane ein Kipppunkt überschritten werden. Insbesondere warnen Wissenschaftler, dass wir potenziellen Kipppunkt-Kaskaden gefährlich nahe kommen. Dies bedeutet, dass ein erreichter Kipppunkt wie ein fallender Dominostein den nächsten anstoßen könnte.

Es wurden mehrere Kipppunkte mit globaler Reichweite identifiziert. Dazu gehören die Eisdecke Grönlands, Gebirgsgletscher, verödete Böden und Korallenriffe. Diese Kipppunkte könnten „Points of no Return“ sein, an denen Rückkopplungen aus sich gegenseitig verstärkenden Effekten beginnen, die zum Zusammenbruch von Ökosystemen führen könnten.

Fast ein Drittel der riffbildenden Korallen, der Haie sowie der mit diesen verwandten Arten und mehr als ein Drittel der Meeressäuger sind heute vom Aussterben bedroht.

Der Schwund der Artenvielfalt ist eine Hauptursache für Konflikte und Migration und berührt die vitalen Interessen aller Gesellschaften. Außerdem hat er sehr negative Auswirkungen für Unternehmen.

Kürzlich brachte das Weltwirtschaftsforum alle großen und am wahrscheinlichsten eintretenden Bedrohungen unseres Wohlstands und unserer Lebensqualität mit der Umwelt in Verbindung (extreme Wetterereignisse, ausbleibende Klimaschutzmaßnahmen, abnehmende Biodiversität und vom Menschen verursachte Naturkatastrophen). Etwa 25 % dieser Umweltfaktoren hängen mit global auftretenden Erkrankungen zusammen und könnten vermieden werden.

Der amerikanische Biologe Paul Ehrlich hat den Verlust der Arten einmal damit verglichen, wahllos Nieten aus dem Flügel eines Flugzeugs zu entfernen. Das Flugzeug wird eine Zeit lang weiterfliegen, doch irgendwann kommt es zur Katastrophe.

ABER – es gibt noch Hoffnung! Wir haben noch Zeit, den Verlust der Biodiversität umzukehren und die schlimmsten Auswirkungen des Klimawandels abzuwenden – vorausgesetzt, wir handeln entschlossen, schnell und flächendeckend! Die Zeit ist unsere größte Herausforderung. Laut dem neuesten IPCC-Sonderbericht (SR 1.5 zur globalen Erwärmung um 1,5 °C) sind die nächsten zehn Jahre entscheidend. Die globalen Treibhausgasemissionen müssen halbiert und die Zerstörung der Natur gestoppt und rückgängig gemacht werden. Ohne wirksame Umgestaltungen in diesem Jahrzehnt nimmt die Menschheit für ihre Zukunft gewaltige Risiken in Kauf. Gesellschaften riskieren großflächige, unumkehrbare Veränderungen der Biosphäre, in der wir alle leben.

Unsere Existenz hängt davon ab, dass wir unsere Wirtschafts- und Gesellschaftssysteme so aufbauen, dass sie mit den Ökosystemen unserer Erde in Einklang stehen anstatt sie zu stören.

Links:

Global Risk Report 2020 des Weltwirtschaftsforums <https://www.weforum.org/reports/the-global-risks-report-2020>

Die [Umwelt in Europa – Zustand und Ausblick 2020](https://www.eea.europa.eu/de/publications/die-umwelt-in-europa-zustand) (SOER), Europäische Umweltagentur: <https://www.eea.europa.eu/de/publications/die-umwelt-in-europa-zustand>

IPCC Special Report ([SR 1.5 zur globalen Erwärmung um 1,5 °C](https://www.ipcc.ch/report/sr15/))

Stockholm Resilience Center, Planetary boundaries <https://www.stockholmresilience.org/research/planetary-boundaries/planetary-boundaries/about-the-research/the-nine-planetary-boundaries.html>

Ist denn alles wirklich so gravierend?

- ✘ Der Verlust von Biodiversität und der Zusammenbruch von Ökosystemen stellen eine der größten Bedrohungen dar, mit denen die Menschheit im nächsten Jahrzehnt konfrontiert sein wird.
- ✘ Seit den 70er-Jahren hat die Menschheit jedes Jahr mehr Ressourcen verbraucht als die Erde produzieren kann. Aktuell bräuchte die Menschheit das 1,6-Fache der Erde, um den jährlichen Bedarf an natürlichen Ressourcen zu decken.
- ✘ Bis zu 300 Millionen Menschen sehen sich aufgrund zerstörter küstennaher Lebensräume und zerstörten Küstenschutzes bereits heute einem erhöhten Überflutungs- und Orkanrisiko ausgesetzt.
- ✘ Keines der 20 Aichi-Biodiversitätsziele für das Jahr 2020 wurde vollständig erreicht, was das Erreichen der Ziele für nachhaltige Entwicklung gefährdet und im Widerspruch zu unseren Bemühungen im Kampf gegen die Biodiversitäts- und Klimakrise steht.

Unsere kollektiven Eingriffe in die Natur sind in der Geschichte des Planeten beispiellos. Der Mensch hat drei Viertel der Landfläche der Erde und zwei Drittel ihrer maritimen Lebensräume deutlich verändert. 2019 war der Earth Overshoot Day, d. h. der Tag, an dem wir bereits mehr Ressourcen verbraucht haben als die Erde in einem Jahr wieder auffüllen kann, am 29. Juli.

Mehr als ein Drittel der Landfläche der Erde und fast drei Viertel der Frischwasser-Ressourcen werden heute für den Anbau von Nutzpflanzen oder für die Tierhaltung verwendet.

Der Verlust der Biodiversität bedeutet den Verlust von Zukunftschancen, etwa im Bereich der Medikamentenentwicklung. Rund 70 % der Krebsmedikamente sind entweder natürliche Produkte oder auf natürlichen Verbindungen aufbauende synthetische Produkte. Vier Milliarden Menschen sind überwiegend auf natürliche Medikamente angewiesen. Der Verlust der Biodiversität bedeutet den Verlust von unzähligen Medikamenten bereits bevor sie entdeckt werden – ein unwiederbringlicher Verlust für die Menschheit.

Auch auf der persönlichen Ebene ist dieser Verlust von Bedeutung. Die Natur hat viele präventive und wiederherstellende Wirkungen auf die Gesundheit. Der regelmäßige Kontakt mit der Natur kann Stress reduzieren und die physische Aktivität fördern. Er hat einen positiven Einfluss auf die Stimmung, die Konzentration und Gesundheit und mindert die mit einem inaktiven Lebensstil einhergehenden Risiken. Aktuelle Berichte der CBD und der WHO bestätigen, dass gesunde Ökosysteme eine Schlüsselrolle bei der Prävention von Krankheiten einnehmen und als Grundpfeiler für eine kosteneffektive Gesundheitsvorsorge angesehen werden sollten.

Intensive Landwirtschaft ist zu einer der schwerwiegendsten Ursachen für den Verlust von Biodiversität geworden. Der flächendeckende Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln, die Bodenerosion und Umwandlung unberührter Wälder in landwirtschaftliche Flächen belasten die Ökosysteme der Welt. Verschlechtert sich die Bodenqualität, sinkt die Fruchtbarkeit der Böden. Sie benötigen dann einen größeren Einsatz von Chemikalien und verlieren ihre Fähigkeit, Wasser zu speichern und Kohlenstoff zu binden. Das wiederum führt zu häufigeren und stärkeren Überflutungen, trägt zu Treibhausgasemissionen bei und hat außerdem zur Folge, dass überschüssige Düngemittel ihren Weg ins Meer finden und zur Belastung für das dortige Leben werden.

Unser Lebensmittelsystem belastet nicht nur das Wasser, die Ökosysteme und die Biodiversität, es werden zudem rund ein Drittel aller auf der Welt hergestellten Lebensmittel weggeworfen. Das sind jedes Jahr etwa 1,3 Milliarden Tonnen. In der EU endet geschätzt ein Fünftel unserer Lebensmittelproduktion im Abfall oder als Produktionsverluste. Das entspricht 88 Millionen Tonnen Lebensmitteln mit einem Wert von 143 Milliarden Euro.

Links:

CBD Biodiversity and health <https://www.cbd.int/health/stateofknowledge/>

Overshoot Day <https://www.overshootday.org/>

[CBD Global Biodiversity Outlook \(GB05\) Report](#)

[20 Aichi-Biodiversitätsziele](#)

Zahlen zu in der EU weggeworfenen Lebensmitteln <http://www.eu-fusions.org/phocadownload/Publications/Estimates%20of%20European%20food%20waste%20levels.pdf>

Was bedeutet das für Unternehmen?

- ✖ Mehr als die Hälfte des globalen BIP hängt von der Natur und aus ihr bezogenen Werten ab.
- ✖ Nicht zu handeln, ist mit hohen Kosten verbunden, die voraussichtlich noch steigen werden.
- ✖ Biodiversität zu erhalten, wird potenziell direkte ökonomische Vorteile für viele Wirtschaftssektoren mit sich bringen.

Biodiversitätsverlust und der Zusammenbruch von Ökosystemen **bedrohen die Grundlagen unserer Wirtschaft**. Dem Weltwirtschaftsforum zufolge hängt mehr als die Hälfte des globalen BIP von der Natur und aus ihr bezogenen Werten ab, wobei drei zentrale, in besonderem Maße betroffene Wirtschaftsbereiche zu nennen sind: **Bauwesen, Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie**. Von 1997 bis 2011 sind der Welt durch Änderungen in der Bodenbedeckung jährlich Ökosystemleistungen im Wert von schätzungsweise 3,5 bis 18,5 Billionen Euro und durch Bodendegradation jährlich 5,5 bis 10,5 Billionen Euro verloren gegangen.

Unternehmen machen sich mittlerweile bewusst, dass sie zur Produktion von **Lebensmitteln, Faserstoffen und Baumaterial** auf natürliche Rohstoffe angewiesen sind. Die Ökosysteme sorgen für die Bestäubung von Pflanzen, filtern das Wasser, tragen zur Zersetzung von Abfällen bei und regulieren das Klima. Der Verlust der Natur bedeutet für Unternehmen direkte Kosten im Hinblick auf betriebliche Risiken, die Kontinuität der Lieferketten, Haftungsrisiken sowie die Gefährdung ihres Ansehens, ihrer Marktanteile und ihrer Finanzen. Während die Natur derzeit schneller zerstört wird denn je, wird das Naturkapital für die meisten Unternehmen zu einem ernststen Problem, das zu **Versorgungsengpässen und Qualitätseinbußen** führt.

Marktführende Unternehmen erkennen diese Risiken, ihr Bewusstsein ist jedoch noch nicht im Mainstream angekommen. Oft sind nur **geringe Kenntnisse** dazu vorhanden, wie Geschäftsmodelle und Ressourcenquellen von der Natur und Biodiversität abhängen, und die Wechselwirkungen zwischen Ressourceneffizienz, Ökosystemdiensten, Biodiversität, Klimawandel und den Kosten, die Untätigkeit nach sich zieht, werden kaum verstanden. Politische Entscheidungsträger müssen **bessere Bilanzierungsvorgaben** machen, welche Unternehmen ihre Abhängigkeit von der Natur und ihre eigene Wirkung auf sie vor Augen führen.

Zusätzlich zum Übernehmen von Verantwortung kann es für Unternehmen auch spürbare Vorteile mit sich bringen, in die Wiederherstellung von Ökosystemen zu investieren. Fischbestände zu erhalten, könnte die jährlichen Gewinne der Meeresfrüchte-Industrie um über 49 Milliarden Euro steigern, während der Schutz küstennaher Feuchtgebiete für die Versicherungsbranche dank einer Reduzierung der Überschwemmungen Einsparungen von 50 Milliarden Euro im Jahr bedeuten könnte. Die **Investition in Naturkapital**, darunter in die Wiederherstellung kohlenstoffreicher Lebensräume und in die klimafreundliche Landwirtschaft, wird zu den **fünf wichtigsten fiskalpolitischen Maßnahmen zur Stimulation des Wiederaufschwungs** gezählt, welche einen hohen wirtschaftlichen Multiplikatoreffekt und positive Auswirkungen auf das Klima versprechen.

Links:

Weltwirtschaftsforum (2020), The Future of Nature and Business http://www3.weforum.org/docs/WEF_The_Future_Of_Nature_And_Business_2020.pdf

The Economics of Biodiversity: The Dasgupta Review <https://www.gov.uk/government/publications/final-report-the-economics-of-biodiversity-the-dasgupta-review>

EU Business and Biodiversity Platform https://ec.europa.eu/environment/biodiversity/business/index_en.htm

Warum nimmt die Artenvielfalt ab?

- ✕ Der Verlust von Lebensraum, Raubbau, Klimawandel, Umweltverschmutzung und invasive Arten tragen zum Schwund der Artenvielfalt bei.
- ✕ Die zugrunde liegende Ursache für diese Krise ist aber die nicht nachhaltige Lebensweise der Menschen.
- ✕ Unser Bedarf an immer neuen Ressourcen treibt auf der ganzen Welt die Entwaldung, die veränderte Bodennutzung und die Zerstörung natürlicher Lebensräume voran.

Die Hauptursache für den Klimawandel und die ökologische Krise sind die nicht nachhaltigen Produktions- und Verbrauchsstrukturen. Die kumulierten Auswirkungen eines Wirtschaftsmodells, das darauf beruht, Produkte zu entwickeln, herzustellen, zu nutzen und dann wegzuworfen, anstatt den Verbrauch zu senken und Produziertes wiederzuverwenden oder zu recyceln, haben unbeabsichtigte Nebenwirkungen.

Laut dem International Resource Panel sind der **Abbau und die Verarbeitung von Rohstoffen, Brennstoffen und Lebensmitteln der Grund für 90 % des Biodiversitätsverlustes** und die Ursache für die Hälfte aller Treibhausgasemissionen.

Unser konsumorientiertes Wirtschaftsmodell bringt es häufig mit sich, dass sich Politik und öffentliche Einrichtungen ebenso wie Finanzinstitute auf kurzfristige Renditen konzentrieren und langfristige Auswirkungen lange ignorieren.

Der Klimawandel hat bereits negative Auswirkungen auf die Artenvielfalt und verstärkt weitere zu ihr beitragende Faktoren, indem er mit ihnen in Wechselwirkung steht. Es ist außerdem wahrscheinlich, dass der Klimawandel die Auswirkungen weiterer Ursachen auf den Verlust der Artenvielfalt in Zukunft verstärkt. Diese Auswirkungen werden durch den anhaltenden Temperaturanstieg noch deutlicher werden.

In Europa liegt die schwindende Artenvielfalt hauptsächlich in Änderungen bei der Nutzung von Böden und Meeren begründet. Die Land- und die Forstwirtschaft werden immer intensiver, setzen vermehrt Chemikalien ein, lassen zwischen den Feldern immer weniger Platz für die Natur und neigen immer stärker zu artenarmen Monokulturen. Durch diese mangelnde Vielfalt gibt es beispielsweise sehr viel weniger Insekten und somit auch weniger Vögel. An Produktionsmengen gekoppelte Subventionen, die Quantität über Qualität und Vielfalt stellen, sind ein weiterer Faktor. Auf die Biodiversität der Meere Europas wirken zahlreiche Faktoren ein, darunter Fischerei, Schädigung des Meeresbodens, Verschmutzung und die Ausbreitung nicht heimischer Arten.

Großstädte und städtische Gebiete haben sich zudem beträchtlich vergrößert, wodurch Böden versiegelt werden und immer weniger Raum für die Natur bleibt. Verdrängen Landwirtschaft und Städtebau die Natur, ist eine schwindende Artenvielfalt die Folge. Viele Bürger und Unternehmen sind sich nicht bewusst, in welchem Ausmaß unsere Gesellschaft von der Biodiversität abhängig ist. Das BIP als wichtigster Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung kann das volle Ausmaß unseres Einflusses auf die Umwelt ebenfalls verschleiern.

Links:

SDGs Global Resources Outlook 2019 https://wedocs.unep.org/bitstream/handle/20.500.11822/27518/GRO_2019_SPM_EN.pdf?sequence=1&isAllowed

<https://sdg.iisd.org/news/global-outlook-highlights-resource-extraction-as-main-cause-of-climate-change-biodiversity-loss/>

Was geschieht in den Meeren?

- ✕ Die Ozeane tragen wesentlich zur Regulierung des Klimas und zur Sauerstoffproduktion bei.
- ✕ Am stärksten wird die Zerstörung der marinen Biodiversität durch Überfischung, nicht nachhaltige Fischereipraktiken und Verschmutzung angetrieben.
- ✕ Lösungen sind verfügbar, doch sie müssen im großen Maßstab umgesetzt werden.

Mehr als die Hälfte des Sauerstoffs, den wir atmen, stammt aus Meeresökosystemen, ein Viertel der jährlich vom Menschen verursachten CO₂-Emissionen wird von Meeren absorbiert, und der Ozean enthält auch das größte Reservoir des im Kohlenstoffkreislauf zirkulierenden Kohlenstoffs (50 Mal größer als die Atmosphäre).

In Europa hat sich unter den vollständig beurteilten Beständen im Nordostatlantik der Anteil überfischter Bestände über die letzten zehn Jahre hinweg von 75 % auf etwa 40 % reduziert. Jedoch bleiben im Mittelmeerraum trotz einiger Fortschritte **75 % der Bestände überfischt**. Ungefähr 43 % der Schelf- und Hangbereiche und 79 % des küstennahen Meeresbodens Europas gelten als physisch gestört.

Von den Belastungen, die durch unser Lebensmittelsystem und insbesondere die Fischerei entstehen, bleibt **Beifang** das größte Problem für bedrohte Arten wie Haie und Rochen (von denen rund 32–53 % aller Spezies bedroht sind) sowie für bedrohte Vögel und Meeressäuger.

Auch die **Verschmutzung der Weltmeere** wirkt sich auf die Artenvielfalt aus. Zwar gelangen inzwischen weniger Schadstoffe in europäische Meere, doch neue Problematiken wie die Belastung durch Abfälle und Lärm nehmen zu. Beispielsweise wurde bei 93 % der im nordostatlantischen Raum untersuchten Eissturmvögel Kunststoff im Magen gefunden, und die Fälle von Tieren, die sich in Plastikmüll verheddert oder solchen verschluckt haben, haben in den letzten 20 Jahren um 49 % zugenommen. Maßnahmen, um die Verschmutzung der Meere (einschließlich des Meeresgrundes und des darunterliegenden Bodens) aus landbasierten Quellen zu verhindern, zu reduzieren und zu kontrollieren, sind daher von zentraler Bedeutung.

Aber es gibt Lösungen. Selbst für unsere Meere gibt es Maßnahmen, um den Biodiversitätsverlust aufzuhalten und die Resilienz der Meeresökosysteme wiederherzustellen. Die EU hat einen soliden Rechtsrahmen geschaffen, welcher es ermöglicht, die nachhaltige Nutzung der Meere Europas in die Wege zu leiten. Doch obwohl einige Lösungen bereits von bestehender Gesetzgebung unterstützt werden (z. B. Begrenzung des Einsatzes problematischer Fischereimethoden, geschützte Meeresgebiete und nicht zu befischende Bereiche, Vermeidung von Beifang usw.), müssen sie besser und schneller umgesetzt werden.

Links:

Bericht über die Umsetzung der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie
[COM\(2020\) 259](#)

Review of the status of the marine environment in the European Union, SWD(2020) 61
[Teil 1](#) – [Teil 2](#) – [Teil 3](#)

EUA-Bericht: [Marine messages II](#) (2020)

UNEP, [Plastics and Shallow Water Coral Reefs](#), 2019

FAO-Bericht „The State of the Mediterranean and Black Sea Fisheries 2020“
<https://reliefweb.int/sites/reliefweb.int/files/resources/CB2429EN.pdf>

Mehr zum Zusammenhang zwischen Biodiversitätsverlust und Pandemien

- ✖ Die Zerstörung der Natur begünstigt Pandemien. Das Risiko für Pandemien wird sich künftig erhöhen, wenn wir nicht an unserer beschädigten Beziehung zur Natur arbeiten.
- ✖ Durch Naturzerstörung kommen Wildtiere stärker mit Nutztieren und Menschen in Kontakt, sodass Krankheitserreger eher von Tieren auf den Menschen übertragen werden können, wodurch Pandemien wahrscheinlicher werden.
- ✖ Integrierte Ansätze wie „One Health“ der WHO können zum Entwurf besserer Maßnahmen beitragen, die die Gesundheit von Mensch und Tier zum Zustand der von uns genutzten Ökosysteme in Beziehung setzen.
- ✖ Die Erholung von den durch die Pandemie verursachten wirtschaftlichen Verwerfungen bietet uns die Gelegenheit, unsere Systeme besser zu gestalten.

COVID-19 hat gezeigt, wie unser Wohlergehen mit dem unseres Planeten zusammenhängt. Es häufen sich Belege dafür, dass **Raubbau an der Natur** (d. h. Entwaldung, Handel mit Wildtieren und deren Verzehr) **mit einem höheren Risiko für die Ausbreitung von Infektionskrankheiten zusammenhängt**.

Wenn wir Wälder roden und Ökosysteme zerstören, **zerstören wir Lebensräume, die normalerweise als natürliche Barrieren gegen Erreger wirken würden**. Durch das fortgesetzte Missmanagement natürlicher Umgebungen durch Entwaldung, Ressourcenabbau, Urbanisierung, industrielle Landwirtschaft und Wildtierhandel wurden die Bedingungen geschaffen, durch die die aktuelle Pandemie erst entstehen konnte. Dieses Missmanagement steht auch hinter den jüngeren Ausbrüchen neuer Erkrankungen wie Ebola, MERS, SARS und der Vogelgrippe und könnte in Zukunft zu noch tödlicheren Pandemien führen.

Pandemien lassen sich am besten vermeiden, indem Wildtieren ausreichend Lebensraum eingeräumt wird, in dem sie in ausreichend großen Populationen existieren können. So dient dieser Lebensraum als Puffer gegen Krankheiten, gegen die der Mensch nicht gewappnet ist, und trägt zum Schutz vor Pandemien bei.

Der Ansatz **One Health** der Weltgesundheitsorganisation ermöglicht den Entwurf ganzheitlicher Maßnahmen, die das gesamte Regierungshandeln und die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit betreffen und die Gesundheit von Mensch und Tier an eine gesunde Natur koppeln. So wird nicht nur das Risiko für Pandemien gesenkt, sondern es wird auch der enge Zusammenhang zwischen Biodiversität und menschlicher Gesundheit berücksichtigt.

Die wirtschaftliche Erholung nach COVID-19 stellt eine einmalige Gelegenheit dar, die Wirtschaft nachhaltiger aufzubauen als sie zuvor war, sodass sie unsere natürlichen Lebensgrundlagen schützt und wiederherstellt, anstatt sie zu zerstören. Die Natur zu schützen und wiederherzustellen kann hierbei eine zentrale Rolle spielen.

Der EU-Aufbauplan sieht 1,8 Billionen Euro zur Schaffung eines umweltfreundlicheren, besser digitalisierten und widerstandsfähigeren Europas vor. Etwa 750 Milliarden Euro fließen in den unmittelbaren wirtschaftlichen Wiederaufbau, **von denen 37 % für den Übergang zu klimafreundlicheren Systemen bestimmt sind**. Die Biodiversitätsstrategie der EU ist, zusammen mit dem europäischen Grünen Deal, ein zentrales Element dieses Aufbauplans und bietet unmittelbare Geschäfts- und Investitionsmöglichkeiten zur Wiederankurbelung der Wirtschaft.

Gleichzeitig hebt ein kürzlich erschienener UNEP-Bericht hervor, dass nur **18 % der Geldmittel**, die aktuell von Staaten auf der ganzen Welt ausgeschüttet werden, um die Folgen der Pandemie abzufedern, nachhaltig investiert werden. Bei den Ausgaben, die weltweit für wirtschaftliche Erholung getätigt werden, wurden die Gelegenheiten für grüne Investitionen bislang nicht wahrgenommen.

Links:

NTI (2019). <https://www.nti.org/newsroom/news/inaugural-global-health-security-index-finds-no-country-prepared-epidemics-or-pandemics/>

IPBES (2020). Biodiversity and Pandemics Report: Escaping the 'Era of Pandemics' <https://ipbes.net/pandemics>

Pressemitteilung von UNEP (2020) „Are we on track for a green recovery? Not Yet“ <https://www.unep.org/news-and-stories/press-release/are-we-track-green-recovery-not-yet>

Ansatz [One Health](#) der Weltgesundheitsorganisation

Mehr zum Zusammenhang zwischen dem Klimawandel und der Biodiversitätskrise

- ✖ Was ihre Auswirkungen betrifft, ist die weltweite Biodiversitätskrise ein ebenso großes Problem wie der Klimawandel.
- ✖ Biodiversitätsverlust und Klimakrise hängen eng zusammen und ihre jeweiligen Auswirkungen verstärken sich gegenseitig.
- ✖ Durch den Schutz der Artenvielfalt und die Wiederherstellung der Ökosysteme werden auch die Auswirkungen des Klimawandels wirksam bekämpft.

Der Kampf gegen die Klimakrise ist die zentrale Herausforderung unserer Zeit. Wenn wir sie nicht bewältigen, werden die Folgen für die Umwelt, unsere Gesundheit und unseren Wohlstand die der COVID-19-Pandemie bei Weitem übersteigen. Die von uns in diesem Zusammenhang getroffenen Entscheidungen werden die Zukunft unserer Wirtschaft und Gesellschaft und der gesamten Menschheit prägen.

Die Klimakrise hat schwere und direkte Auswirkungen auf die Biodiversität. **Durch die Klimakrise werden Ökosysteme verletzlicher** und andere Triebkräfte des Biodiversitätsverlusts wirken stärker, beispielsweise der Verlust und die Fragmentierung von Lebensräumen, Verschmutzung, Übernutzung natürlicher Ressourcen und die Ausbreitung nicht heimischer Arten.

Meeresumgebungen und die Polarregionen verändern sich bereits rapide. Infolge steigender Temperaturen werden Wildtiere durch immer häufiger auftretende und intensivere Waldbrände belastet. Die Meere absorbieren mehr als 90 % der überschüssigen Erdwärme, und durch ihre Erwärmung setzen sie mehr Kohlenstoff in die Atmosphäre frei und werden für Meereslebewesen zunehmend unbewohnbar. Auch die Sauerstoffsättigung der Meere sinkt, seit 1960 um 3 %. Infolge des Temperaturanstiegs bilden sich Savannen und Grasland zu Wüsten um – ihr Zustand verschlechtert sich schneller als der aller anderen Biotope des Planeten.

Dieser Verlust der Artenvielfalt wirkt sich wiederum negativ auf das Klima aus. Anstatt Kohlenstoff in Böden und Biomasse zu speichern, geben ihn die Ökosysteme in die Atmosphäre ab. Die Entwaldung erhöht die Menge an Kohlendioxid in der Atmosphäre, und dies führt wiederum zum weiteren Schwund der Artenvielfalt.

Biodiversitätsverlust und Klimawandel sind miteinander verknüpft und bedingen sich gegenseitig. Wir können nichts gegen den Verlust der Artenvielfalt tun, wenn wir nicht der Klimakrise entgegensteuern. Und wir können die Klimakrise nicht bekämpfen, wenn wir nicht gleichzeitig den Verlust der Artenvielfalt aufhalten.

Der Erhalt und die Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme können einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dem Klimawandel entgegenzuwirken – in dem Ausmaß, dass 30 % unserer Klimaschutzziele durch natürliche Lösungen erreicht werden könnten, wie beispielsweise durch die Wiederherstellung von Wäldern, Böden und Feuchtgebieten. Änderungen von Verhaltens- und Verbrauchsmustern, wie dem exzessiven Fleischkonsum, könnten die Belastungen der Biodiversität und des Klimas weiter reduzieren.

Links:

Global trends to 2030 report (ESPAS 2019)

https://espas.secure.europarl.europa.eu/orbis/sites/default/files/generated/document/en/ESPAS_Report2019.pdf

Klimawandel und Verlust der Biodiversität als zwei Seiten derselben Medaille:

https://wwf.panda.org/our_work/climate_and_energy/climate_nature_future_report/

Ist dies allgemein bekannt?

- ✘ Das Bewusstsein über die Bedeutung der Artenvielfalt ist noch gering, aber es wächst, wie das Eurobarometer 2019 zum Thema Biodiversität zeigte.
- ✘ Der Klimawandel wird klar als die größte globale Herausforderung erachtet, welche die Zukunft der EU prägen wird.

Studien wie das „Global Assessment on Biodiversity and Ecosystem Services“ (Globale Bewertung der biologischen Vielfalt und der Ökosystemleistungen) der IPBES (Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services) von 2019 und Fernsehdokumentationen wie *Unser blauer Planet* von David Attenborough helfen, diesem Thema die Aufmerksamkeit zukommen zu lassen, die ihm gebührt.

Die weltweite Umfrage des UN Development Programme (UNDP), in der 1,2 Millionen Personen (darunter viele junge Menschen) in 50 Ländern befragt wurden, zeigte, dass 64 % der Menschen den Klimawandel als globale Notlage ansehen, die weitreichender Maßnahmen bedarf (UNDP, 2021). In einer im Mai 2019 veröffentlichten Eurobarometer-Umfrage mit mehr als 27 000 Teilnehmern aller Mitgliedstaaten stimmten 95 % der Befragten zu, dass wir eine Verantwortung dafür haben, auf die Natur zu achten, und dass dies wichtig ist, um dem Klimawandel entgegenzusteuern. Etwa 93 % waren außerdem der Meinung, dass die Natur und die Biodiversität Grundlagen für unsere Gesundheit und unser Wohlergehen sind. Eine wachsende Zahl der Bürger erkennt, welche positive Rolle die Natur und die Ökosysteme für ihre Gesundheit und für die Lebensmittelsicherheit, zur Abmilderung des Klimawandels und in weiteren Bereichen spielen.

Obwohl das Thema Biodiversität bei unterschiedlichen Akteuren – in Unternehmen, auf verschiedenen Regierungsebenen und in der Zivilgesellschaft – an Bedeutung gewinnt, stimmt nicht jeder darin überein, dass es dringend notwendig ist, die direkten und indirekten Ursachen für den Verlust der Artenvielfalt anzugehen.

Dank EU-Initiativen wie #EUBeachCleanUp oder der „Einweg-Plastik-Richtlinie“ ist die Problematik von Abfall in den Meeren, insbesondere in Bezug auf Kunststoffe, öffentlich präsent.

Links:

Eurobarometer <https://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/index.cfm/survey/getsurveydetail/instruments/special/surveyky/2194>

EU-Richtlinie zu Kunststoffen zum einmaligen Gebrauch https://ec.europa.eu/environment/topics/plastics/single-use-plastics_en

IPBES-Bericht <https://ipbes.net/news/ipbes-global-assessment-preview>

Globale UNDP-Umfrage (2021) <https://www.undp.org/press-releases/worlds-largest-survey-public-opinion-climate-change-majority-people-call-wide>

Wie können wir diesen Verlust noch aufhalten?

- ✘ Wir brauchen starke Reduzierungen der Kohlenstoffemissionen, und bereits existierende Lösungen müssen eine breitere Anwendung finden.
- ✘ Auf der 15. Konferenz der Vertragsparteien des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (CBD COP 15) dieses Jahr in China müssen wir erreichen, dass die Weltmarktführer sich auf ein Gesamtziel zum Schutz der Artenvielfalt einigen, wie in der EU-Biodiversitätsstrategie für 2030 dargelegt wurde.
- ✘ Die anstehende globale Rahmenregelung zur Erhaltung der Biodiversität für die Zeit nach 2020 (Global Biodiversity Framework for Post-2020) muss die Natur mit schnellen und tiefgreifenden transformativen Veränderungen auf einen Weg der Erholung führen.

Laut Wissenschaftlern sind die nächsten zehn Jahre entscheidend. Wir müssen unsere Lebensweise und die Art, wie Unternehmen ihre Geschäfte führen, grundlegend ändern – von Energiesystemen und der Bodennutzung über unsere Gebäude und Städte bis hin zum Transportwesen und zu unseren Lebensmitteln. Bis zum Jahr 2030 muss die Degradation von Bodenressourcen aufgehalten und bis 2050 Klimaneutralität

erzielt werden. Der europäische Grüne Deal ist die Antwort der EU auf diese Krise. Hierbei handelt es sich um ein umfassendes Paket an Maßnahmen, mit denen Treibhausgasemissionen reduziert und Investitionen in Erforschung und Innovation auf dem Gebiet umweltfreundlicher Technologie gefördert werden sollen, um unsere Wirtschaft CO₂-neutral zu gestalten und die Natur in der EU zu schützen.

Viele Lösungen existieren bereits, sie müssen aber eine viel breitere Anwendung finden. Wir müssen sie umgehend anwenden, sauberere Energiequellen verwenden, die Entwaldung reduzieren, den Boden besser bewirtschaften und auf eine nachhaltige Landwirtschaft umstellen.

Wir müssen neue CO₂-Emissionen drastisch reduzieren und unserer Atmosphäre CO₂ entziehen. Die Photosynthese durch Pflanzen und Plankton ist unsere beste Technologie zur Entfernung von Kohlenstoffen. Wir müssen die Ökosysteme deshalb schützen und wiederherstellen und vor weiteren Schäden bewahren. Und wir brauchen einen Übergang, der niemanden zurücklässt, um eine Situation zu vermeiden, in der die Menschen die vorgeschlagenen Maßnahmen mehr fürchten als die Auswirkungen des Klimawandels.

Um sich bei der CBD COP 15 in China als treibende Kraft zu präsentieren, muss Europa seine Partner davon überzeugen, dass wir auf eigenem Territorium genauso wie in anderen Ländern bereits Maßnahmen gegen den Verlust der Biodiversität umsetzen.

Um den Verlust der Artenvielfalt abzubremsen, müssen Überlegungen hinsichtlich Biodiversität in politische Entscheidungen aller Ebenen einfließen, ob zu Landwirtschaft und Ackerbau oder im Rahmen nationaler Pläne für wirtschaftlichen Aufschwung, Energieversorgung und Transportwesen. Das bedeutet, den Biodiversitätsverlust nicht nur **aufzuhalten**, sondern bis zum Jahr 2030 eine **Erholung** einsetzen zu lassen, die bis 2050 abgeschlossen ist. Die Umwandlung unserer Zivilisation und Wirtschaft hin zu mehr Nachhaltigkeit erfordert ein stärker vernetztes Denken und einen ganzheitlicheren Ansatz in der Sozialpolitik.

Maßnahmen zur Unterstützung der Biodiversität sollten:

- ✘ einen größeren Anteil der wertvollsten verbleibenden Naturgebiete so **schützen**, dass **bis zum Jahr 2030 30 % der Landflächen und 30 % der Meeresgebiete** Teil gleichberechtigt und effektiv verwalteter Netzwerke zusammenhängender Schutzgebiete sind;
- ✘ beschädigte **Ökosysteme wiederherstellen**;
- ✘ **illegale und nicht nachhaltige Aktivitäten im Bereich Ernte, Handel und Nutzung** mit und von wilden Tier- und Pflanzenarten verhindern, wozu auch die Bekämpfung von illegaler, undokumentierter und unregulierter Fischerei sowie Wilderei zählen;
- ✘ **Verschmutzung aller Art reduzieren**, etwa durch Nährstoffe, Stickstoff, Pestizide und Kunststoffabfälle verursachte Verschmutzung;
- ✘ sicherstellen, dass alle **Wälder nachhaltig bewirtschaftet werden** und ein größerer Teil unserer landwirtschaftlichen Flächen mit **agro-ökologischen Praktiken** oder anderen biodiversitätsschonenden Praktiken genutzt wird;
- ✘ den **ökologischen Fußabdruck der Menschheit innerhalb der Leistungsgrenzen der Erde halten**, indem Anreize sinnvoll gesetzt werden.

Links:

[Der europäische Grüne Deal, Mitteilung](#)

Die [EU-Biodiversitätsstrategie für 2030, Mitteilung](#)

[EU-Biodiversitätsstrategie – Video zur internationalen Dimension](#)

[EU-Biodiversitätsstrategie – Video](#)

[Broschüre: EU biodiversity strategy for 2030](#)

[Factsheet: EU 2030 Biodiversity Strategy](#)

[Biodiversity stories](#)

[Biodiversity projects](#)

[Bericht – Promoting Nature-based Solutions in the Post-2020 Global Biodiversity Framework IUCN \(2020\)](#)

[Post2020 Biodiversity Framework – EU Support](#)

Project Drawdown – the world's leading resource for climate solutions <https://drawdown.org/>

Solutions related to land sinks <https://drawdown.org/sectors/land-sinks>

Gibt es gute Beispiele, an denen wir uns orientieren können?

- ✖ Viele Unternehmen erkennen, dass sie ihre Auswirkungen auf und die Abhängigkeit von Naturkapital und Ökosystemleistungen bewerten und in ihre Bilanzen einbeziehen müssen.
- ✖ Gezielte Erhaltungsmaßnahmen haben sich in Europa häufig als wirksam erwiesen.
- ✖ Seit 1992 hat der LIFE-Fonds der EU über 3 Milliarden Euro für Naturprojekte in ganz Europa bereitgestellt.

Immer mehr Unternehmen verstehen, wie sie durch Beurteilung ihrer Auswirkungen auf und Abhängigkeit von Naturkapital ihre finanziellen Risiken besser einschätzen und sich eine umfassende Nachhaltigkeitsmetrik für das 21. Jahrhundert aneignen können. **Dieser Ansatz bietet viele Vorteile:** Es entstehen Geschäftsmodelle, die langfristig nachhaltig sind, sowie Kosteneinsparungen, effizientere Betriebsverfahren, Zugang zu neuen Märkten, vorhersehbare und stabile Lieferketten und bessere Beziehungen zu Interessengruppen und Kunden.

Große Unternehmen engagieren sich aktiv im Bündnis für naturnahe Lösungen, das sich auf dem Klimagipfel in New York 2019 zusammengeschlossen hat. Eine Gruppe von Großeigentümern, die zusammen über 2 Billionen US-Dollar an Investitionsgeldern vergeben, hat erklärt, **bis zum Jahr 2050 auf CO₂-neutrale Investitionsportfolios umzusteigen**, und **87 große Unternehmen** kündigten an, Emissionen zu senken und ihren Betrieb auf wissenschaftliche Empfehlungen abzustimmen, um die schlimmsten Folgen des Klimawandels abzuwenden.

Die Wirtschaftsgrößen Europas entwickeln zurzeit Methoden zur Messung der Umweltauswirkungen ihrer Portfolios. Die Plattform „Business@Biodiversity“ stellt einige Fallstudien aus Europa vor.

Die **Initiative „Finance for Biodiversity“** führt **26 Finanzinstitute** aus der ganzen Welt zusammen, die sich an politische Entscheidungsträger wenden und vor dem Hintergrund des COP15-Gipfels mit ihren Finanz- und Investitionsaktivitäten dazu beitragen, die Biodiversität zu schützen und wiederherzustellen. Die **Initiative „Business for Nature“** wiederum vereint **530 Unternehmen**, die sich auf Grundlage der Nachhaltigkeitsziele 6, 14 und 15 verpflichten, zur Umkehr der Naturzerstörung beizutragen.

Es gibt viele gute Beispiele, denen Umweltpolitiker folgen können. In den letzten 30 Jahren wurden durch das Programm EU LIFE, das zentrale Instrument der EU für Naturschutz, zahlreiche Arten vor dem Aussterben gerettet, und es spielte bei vielen lokalen und regionalen Erfolgsprojekten im Naturschutz eine zentrale Rolle. Der Iberische Luchs wurde beispielsweise knapp vor dem Aussterben gerettet – die Population wuchs von 52 Tieren im Jahr 2002 auf 327 im Jahr 2014 an. Ebenfalls in Spanien erholte sich der Kaiseradler; die Population ist von 30 brütenden Paaren in den 70er-Jahren auf über 300 Paare im Jahr 2011 angewachsen. Bei beiden Erfolgen erwies sich der EU LIFE-Fond als entscheidend.

Links:

[Natura 2000 Award](#) – Belohnung herausragender Leistungen bei der Verwaltung der Gebiete von Natura 2000

[Bringing nature back through LIFE](#) – Studie zu den Auswirkungen des Programms EU LIFE auf Natur und Gesellschaft

[LIFE and the marine environment](#) Studie

[Nature-based solutions in action around Europe](#)

[Beispiele für bewährte Praktiken](#) der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie zum Schutz der Biodiversität und zur Verringerung der Verschmutzung

[Plattform Business@Biodiversity](#)

[Initiative Finance for Biodiversity](#)

[Initiative Business for Nature](#)

[Programm EU LIFE](#)

Wie will Europa das Problem bei sich in Europa lösen?

- ✖ Der europäische Grüne Deal enthält einen Aktionsplan, der vorsieht, Ressourcen durch Übergang zu einer sauberen Kreislaufwirtschaft effizienter zu nutzen, Biodiversität wiederherzustellen und Verschmutzung zu reduzieren.
- ✖ Durch die Biodiversitätsstrategie soll für die Biodiversität in Europa bis zum Jahr 2030 ein Erholungskurs eingeschlagen werden.
- ✖ Durch die EU-Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ soll der Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln sowie von Antibiotika reduziert und der Anteil der Biolandwirtschaft auf 25 % angehoben werden.
- ✖ Der Null-Schadstoff-Aktionsplan wird die schadstoffbedingte Belastung der Biodiversität weiter reduzieren.
- ✖ Die Gemeinsame Fischereipolitik der EU verfolgt einen Nachhaltigkeitsansatz, der durch verschiedenste Instrumente – z. B. die Begrenzung der jährlichen Fangmenge oder Kapazitätsgrenzen – den nachhaltigen Umgang mit Fischbeständen sicherstellt.

Der europäische Grüne Deal umfasst eine Reihe von Initiativen, die dem Biodiversitätsverlust auf Landflächen und in Böden Einhalt gebieten sollen, darunter die **EU-Biodiversitätsstrategie** und die **Strategie „Vom Hof auf den Tisch“**, die die Natur schützen und wiederherstellen und das Lebensmittelsystem nachhaltiger machen sollen, den **Null-Schadstoff-Aktionsplan**, der die Verschmutzung von Luft, Wasser und Boden reduzieren soll, die **EU-Waldstrategie** für gesunde, durchmischte und widerstandsfähige Wälder in der EU und die **Gesetzesvorlage für ohne Entwaldung gewonnene Produkte**, die den Anteil der EU an der weltweiten Abholzung mindern soll.

Die EU besitzt eine solide Rechtsgrundlage für den Schutz fragiler Ökosysteme an Land wie im Meer, beispielsweise in Form der Vogelschutz- und der Habitat-Richtlinie mit dem Natura 2000-Netzwerk für Naturschutzgebiete, der Wasserrahmenrichtlinie und der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie. Die Umsetzung all dieser Regelungen wird unter dem europäischen Grünen Deal weiter gestärkt.

Die Freihandelsabkommen der EU beinhalten Kapitel über Handel und nachhaltige Entwicklung mit Bestimmungen zu Umweltschutz, Klimawandel, Biodiversität und Wäldern, einschließlich der Verpflichtung, dass Umweltabkommen wie das Pariser Abkommen und das Übereinkommen über die biologische Vielfalt wirksam umgesetzt werden.

Die **EU-Biodiversitätsstrategie** sieht ehrgeizige Ziele und Verpflichtungen vor, mit denen bis zum Jahr 2030 gesunde und widerstandsfähige Ökosysteme hergestellt werden sollen. Sie zielt auf die Schaffung eines deutlich größeren EU-weiten Netzwerks von Naturschutzgebieten ab, das sich über **30 % der EU-Landfläche sowie 30 % des EU-Meeresgebiets** erstrecken soll, wobei Gebiete mit sehr hoher Biodiversität und sehr hohem Wert für das Klima streng geschützt werden sollen. Die Strategie sieht einen EU-Plan zur Wiederherstellung der Natur vor, der konkrete Verpflichtungen und Maßnahmen zur Wiederherstellung geschädigter Ökosysteme enthält, etwa **die Reduzierung des Einsatzes von Pestiziden, das Anpflanzen von drei Milliarden Bäumen, die Renaturierung von 25 000 km Flussstrecke in der EU**, die Anhebung des Anteils **biolandwirtschaftlicher Produktion** und Maßnahmen zur **Reduzierung von Beifang** und Schonung des Meeresbodens.

Ziel ist außerdem, die Ökosysteme und ihre Leistungen nach dem **Prinzip**, der Biodiversität und dem Klima **nicht zu schaden**, in alle wirtschaftlichen Aktivitäten einzubinden. Mit der Biodiversitätsstrategie wird die **Widerstandsfähigkeit gegenüber künftigen Bedrohungen** wie dem Klimawandel, einer unsicheren Lebensmittelversorgung und Krankheitsausbrüchen gesteigert, und die auf die Pandemie folgende Erholungsphase wird durch Arbeitsplätze und nachhaltiges Wachstum unterstützt. Zudem bereitet sich die EU so darauf vor, **eine führende Rolle in den anstehenden internationalen Verhandlungen einzunehmen**, wenn die neuen, global gültigen Rahmenbedingungen festgelegt werden, unter denen auf Basis des UN-Übereinkommens über die biologische Vielfalt dem Verlust von Biodiversität entgegengewirkt wird.

Links:

Europäischer Grüner Deal

https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de

Die [EU-Biodiversitätsstrategie für 2030, Mitteilung](#)

[EU-Biodiversitätsstrategie – Video zur internationalen Dimension](#)

[EU-Biodiversitätsstrategie – Video](#)

[Broschüre: EU biodiversity strategy for 2030](#)

[Factsheet: EU 2030 Biodiversity Strategy](#)

[Biodiversity stories](#)

[Biodiversity projects](#)

EU-Waldstrategie:

https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/12674-Walder-neue-EU-Strategie_de

Null-Schadstoff-Aktionsplan der EU:

https://ec.europa.eu/environment/strategy/zero-pollution-action-plan_en

Entwaldung und Zerstörung von Wäldern – Verringerung der Auswirkungen von in der EU verkauften Erzeugnissen

https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/12137-Entwaldung-und-Zerstörung-von-Wäldern-Verringerung-der-Auswirkungen-von-in-der-EU-verkauften-Erzeugnissen_de

Schutz von Meeresumgebungen in der EU: https://ec.europa.eu/environment/marine/eu-coast-and-marine-policy/marine-strategy-framework-directive/index_en.htm

EU-Gewässerschutz:

https://ec.europa.eu/environment/water/water-framework/index_en.html

Das Natura 2000-Netzwerk:

https://ec.europa.eu/environment/nature/natura2000/index_en.htm

Die EU-Naturschutzvorschriften:

https://ec.europa.eu/environment/nature/legislation/index_en.htm

Wie will Europa das Problem außerhalb Europas lösen?

- ✖ Biodiversität und widerstandsfähige Ökosysteme sind für eine nachhaltige Entwicklung unabdingbar.
- ✖ Die EU agiert auf allen Ebenen, um nicht nachhaltige Praktiken abzuschaffen, welche die Biodiversität und Ökosysteme auf der ganzen Welt bedrohen.
- ✖ Die EU investiert jährlich 350 Millionen Euro, um die Biodiversität in Partnerländern zu fördern.

Biodiversität und gesunde Ökosysteme sind für Lebensmittelversorgung, Sicherheit, Gesundheit, den Zugang zu Wasser sowie gute Staatsführung und Friedenssicherung unerlässlich. Ihre Erhaltung ist von zentraler Bedeutung, **um Armut zu bekämpfen und das Risiko für Naturkatastrophen zu senken.**

Die Maßnahmen der EU in diesem Bereich stehen in Einklang mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung, insbesondere mit Ziel 15, das sich auf Schutz, Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung von Landökosystemen bezieht, und mit dem UN-Übereinkommen über die biologische Vielfalt (Convention on Biological Diversity, CBD).

Auf internationaler Ebene ist die EU einer der stärksten Unterstützer des Schutzes der Artenvielfalt und der nachhaltigen Nutzung natürlicher Rohstoffe. Die EU und beinahe alle ihre Mitgliedstaaten haben den **Leaders' Pledge for Nature** unterzeichnet, der letztes Jahr während der UN-Generalversammlung aufgesetzt wurde, und haben sich damit **zur Umkehr des Biodiversitätsverlusts bis zum Jahr 2030 verpflichtet.**

Die EU setzt mit Programmen, die direkt auf die Förderung der Biodiversität abzielen, sowie mit Programmen, die auf die Biodiversitätsproblematik aufmerksam machen sollen, jährlich über 350 Millionen Euro zum Schutz der Artenvielfalt in Partnerländern ein. Im Jahr 2018 hat die EU beispielsweise **66 Schutzgebiete in 27 Ländern** in Subsahara-Afrika finanziell unterstützt. Zudem fördert die EU Bündnisse auf der ganzen Welt und Interessengruppen wie **United4Nature**, um motivierten Akteuren sofortige Maßnahmen möglich zu machen. Gemeinsam mit Partnern aus der Industrie strebt die EU an, für Unternehmen gerechte Ausgangsbedingungen in Bezug auf nichtfinanzielles Monitoring zu schaffen, bei welchem der ökologische Fußabdruck des jeweiligen Unternehmens berücksichtigt wird und die Auswirkungen der auf externen Märkten vertriebenen Produkte auf die Biodiversität begrenzt werden.

Projekte wie das ECOFAC6-Programm, das in 17 geschützten Gebieten in Afrika durchgeführt wird, das Governance-Projekt um den Rio Pilcomayo in Argentinien, Paraguay und Bolivien oder die „Great Green Wall“ in der Sahel-Region, bei der eine 8 000 km lange „Mauer“ 20 Länder Afrikas umschließt, haben alle zum Ziel, **die internationalen Bemühungen und insbesondere überproportional betroffene Länder** bei ihren Anpassungs- und Abmilderungsmaßnahmen sowie bei der Umsetzung wirksamer Überwachungsmechanismen **zu unterstützen.**

Links:

Leaders' Pledge for Nature 2020: <https://www.leaderspledgefornature.org/>

Ökosysteme und Vielfalt: https://ec.europa.eu/international-partnerships/topics/ecosystems-and-biodiversity_en

Beispiele für relevante Storys zu Biodiversität:

https://ec.europa.eu/international-partnerships/stories_en?f%5B0%5D=field_devco_tag_topics%3A2037&f%5B1%5D=field_devco_tag_topics%3A106

ECOFAC6 – Preserving Biodiversity and Fragile Ecosystems in Central Africa
<https://ec.europa.eu/international-partnerships/programmes/ecofac6>

Great Green Wall: https://ec.europa.eu/international-partnerships/programmes/growing-great-green-wall-ggw_en

The Global Climate Change Alliance Plus (GCCA+)
https://ec.europa.eu/international-partnerships/programmes/global-climate-change-alliance-plus-gcca_en

Rio Pilcomayo: Leben und Landschaften in Argentinien, Paraguay und Bolivien
<https://audiovisual.ec.europa.eu/de/video/l-194632>

Was ist die CBD COP 15, warum ist sie wichtig und was ist die Position der EU?

- ✖ Die 15. Konferenz der Vertragsparteien des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (CBD COP 15) – die größte Biodiversitätskonferenz seit zehn Jahren – findet im Oktober 2021 im chinesischen Kunming statt.
- ✖ Hochrangige politische Entscheidungsträger aus der ganzen Welt möchten sich auf ein „Global Biodiversity Framework“ einigen, d. h. auf neue, global gültige Rahmenbedingungen zu Biodiversität ab 2020, ein Naturschutzabkommen nach Art des Übereinkommens von Paris. Dieses Abkommen muss vorsehen, dass die gesamte Welt bis zum Jahr 2050 im Einklang mit der Natur lebt, tiefgreifende gesellschaftliche Änderungen umgesetzt werden und die Natur bereits bis zum Jahr 2030 beginnt sich zu erholen.
- ✖ Die EU ist bereit, eine führende Rolle einzunehmen und bei der CBD COP 15 in ehrgeizigen Bündnissen mit gleichgesinnten Partnern entsprechende Ziele zu vereinbaren.

Dieser Gipfel soll für Biodiversität das leisten, was die Konferenz von Paris für das Klima bedeutete – eine globale Verpflichtung, unsere problematische Beziehung zu unserem Planeten wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Das Übereinkommen über die biologische Vielfalt (Convention on Biological Diversity, CBD) beinhaltet drei Ziele: den Schutz der Biodiversität, die nachhaltige Nutzung all ihrer Komponenten und die gerechte und gleichberechtigte Nutzung genetischer Ressourcen. Das Global Biodiversity Framework für die Zeit ab 2020 wird daher alle drei Ziele beinhalten, um die Vision des CBD von einem Leben in Harmonie mit der Natur zu erreichen, bei dem bis 2050 Biodiversität wertgeschätzt, geschützt, wiederhergestellt und mit Bedacht genutzt wird, um Ökosystemleistungen zu bewahren, den Planeten in gutem Zustand zu halten und aus Ressourcen zu schöpfen, die für alle Menschen lebenswichtig sind.

Wie in der EU-Biodiversitätsstrategie beschrieben, wird die EU für folgende Elemente der Rahmenbedingungen mindestens Folgendes anstreben:

- ✖ übergreifende **globale Biodiversitätsziele für 2050**, die darauf abzielen, dass **alle Ökosysteme der Welt wiederhergestellt, gestärkt und angemessen geschützt werden**;
- ✖ ambitionierte **Ziele für 2030**, die zu den **Verpflichtungen der EU in der EU-Biodiversitätsstrategie passen**, z. B. der Schutz von mindestens **30 % der Landfläche und 30 % der Meere der Welt** und die nachhaltige Nutzung und Bewirtschaftung der übrigen 70 %; die Ziele sollten klar auf die Hauptverursacher des Biodiversitätsverlusts eingehen;
- ✖ **Umsetzung, Überwachung und Prüfung** mit deutlich **mehr Nachdruck**;
- ✖ verbindliche Rahmenbedingungen, um die angestrebten Maßnahmen in den Bereichen **Finanzwesen, Kapazitäten, Forschung, Innovation und Technik** auch realisieren zu können;
- ✖ **faire Aufteilung der Vorteile**, die sich aus der Nutzung der mit Biodiversität verbundenen genetischen Ressourcen ergeben;
- ✖ Gleichberechtigung auf Grundlage eines **inklusiven Ansatzes, der alle Interessengruppen einschließlich indigener Völker einschließt**.

Im EU-Narrativ für das „Global Framework for Biodiversity“ für die Zeit ab 2020 wird Folgendes anerkannt:

- ✖ die entscheidende **Bedeutung von Biodiversität** für **nachhaltige Entwicklung, das Klima, unsere Gesundheit usw.** sowie ihr intrinsischer Wert;
- ✖ der dringende Bedarf, die **direkten und indirekten Ursachen des Biodiversitätsverlusts anzugehen** und die erforderlichen Instrumente und Lösungen bereitzustellen, einschließlich Mittel zur Umsetzung (dies schließt auch einen **tiefgreifenden Wandel** auf gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Ebene ein);
- ✖ der aufgrund der **Wechselwirkungen zwischen Klima und Biodiversität** bestehende Bedarf an übergreifenden Lösungen für beide Krisen, darunter naturnahe Lösungen;
- ✖ Biodiversität ist für unsere **Gesundheit und die Verringerung eines Pandemierisikos** von Bedeutung;
- ✖ die **Wirtschaft ist von Ökosystemleistungen abhängig** und Unternehmen müssen ihre Auswirkungen auf und ihre Abhängigkeit von Naturkapital über ihre gesamte Lieferkette hinweg beurteilen;

- ✘ **gesunde Ökosysteme sind für nachhaltige Entwicklung**, Armutsbekämpfung, die Agenda 2030 und das Erreichen der Ziele für nachhaltige Entwicklung unabdingbar;
- ✘ **nicht nachhaltiges Produktions- und Konsumverhalten** – der stärkste indirekte Treiber von Biodiversitätsverlust, der mit der Umwandlung von Flächen in Lebensmittel- und Futterproduktionsflächen zusammenhängt – muss angegangen werden; zudem muss unser **ökologischer Fußabdruck** an die Kapazität der Erde angepasst werden.

Die Kommission mobilisiert alle Instrumente für externe Maßnahmen und internationale Partnerschaften, um diese Rahmenbedingungen weiter auszugestalten. Im Vorfeld der COP15 rief die Europäische Kommission das **weltweite Bündnis für Biodiversität** ins Leben, das 250 Institutionen – Nationalparks, Forschungszentren und Hochschulen, naturwissenschaftliche und naturgeschichtliche Museen, Aquarien, botanische Gärten und Zoos – aus über 50 Ländern aus der ganzen Welt vereint und sich dafür ausspricht, mit mehr Nachdruck ein Bewusstsein dafür zu schaffen, wie wichtig der Schutz der Artenvielfalt ist.

Zudem unterstützte Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen den **Leaders' Pledge for Nature** zusammen mit mehr als 80 Staats- und Regierungschefs und erklärte damit, Biodiversitätsverlust und Ökosystemdegradation bis zum Jahr 2030 aufhalten und umkehren zu wollen. Die Kommission schloss sich auch der zwischenstaatlichen **Koalition der hohen Ambitionen für Natur und Mensch** an, die beim One Planet Summit im Januar dieses Jahres gegründet wurde und aktiv ehrgeizige Zielsetzungen unterstützt, darunter das Ziel, bis 2030 mindestens 30 % der Land- und Seeflächen zu Schutzgebieten zu erklären.

Links:

EU-Biodiversitätsstrategie

https://ec.europa.eu/environment/strategy/biodiversity-strategy-2030_de

Zero draft of the Post-2020 Global Biodiversity Framework

<https://www.cbd.int/doc/c/3064/749a/0f65ac7f9def86707f4eaefa/post2020-prep-02-01-en.pdf>

Global Coalition #UnitedforBiodiversity

https://ec.europa.eu/environment/nature/biodiversity/coalition/index_en.htm

Leaders' Pledge for Nature <https://www.leaderspledgefornature.org/>

High Ambition Coalition for Nature and People <https://www.hacfornatureandpeople.org/>

IUCN (2020)

https://www.iucn.org/sites/dev/files/promoting_nbs_in_the_post-2020_global_biodiversity_framework.pdf

[Bericht – Promoting Nature-based Solutions in the Post-2020 Global Biodiversity Framework IUCN \(2020\)](#)

[Post2020 Biodiversity Framework - EU Support](#)

Was kann ich persönlich tun?

- ✘ Sprich mit Freunden, Familienmitgliedern und Kollegen über Biodiversitätsverlust.
- ✘ Achte auf deinen Umgang mit Ressourcen und reduziere deinen ökologischen Fußabdruck.
- ✘ Nimm an einer Kampagne teil, um dich besser zu informieren, und verbreite die Ideen.
- ✘ Engagiere dich ehrenamtlich, indem du beispielsweise in deiner Umgebung Abfall aufsammelst oder dich in Sensibilisierungskampagnen einbringst.

Nicht verzweifeln – handeln! Beginne mit kleinen Dingen, dann wird es leichter, auch ehrgeizigere Schritte anzupacken. Sprich zunächst mit dir nahestehenden Menschen über diese Probleme. Lenke bei der Arbeit und in der Schule das Gespräch darauf. Forscher haben festgestellt, dass nur eine kleine Anzahl engagierter friedlicher Menschen erforderlich ist, um große soziale Veränderungen anzustoßen – manchmal reichen schon 3,5 % der Bevölkerung!

Der **europäische Klimapakt** zielt darauf ab, dass alle Menschen zum Klimaschutz und damit zu einem grüneren Europa beitragen können. Er soll eine Verhaltensänderung bewirken und alle EU-Bürger, vor allem

junge Menschen, in den Entwurf umweltfreundlicher Handlungsweisen, den Austausch von Informationen und die Unterstützung von neuen und bestehenden Maßnahmen und Lösungen einbinden.

Mach Politikern Druck – Briefe und E-Mails können eine bemerkenswerte Wirkung erzielen.

Den Möglichkeiten sind keine Grenzen gesetzt. Beginne bei deinem eigenen CO₂-Fußabdruck und überlege, wie du ihn reduzieren kannst: das Haus isolieren, deine Energieversorgung überdenken und bevorzugt nachhaltige Verkehrsformen nutzen. Denke über die Kleidung nach, die du kaufst – was davon brauchst du wirklich, und muss es unbedingt neu sein? Denke über deinen Urlaub nach: Vielleicht bleibst du lieber längere Zeit an einem Ort, anstatt mehrere Orte zu besuchen. Und denke über dein Geld nach: Verwendet deine Bank deine Investitionen auf umweltverträgliche Weise?

Sieh dich nach Produkten und Dienstleistungen um, die mit dem EU-Umweltzeichen ausgezeichnet sind, einem Zeichen für hervorragende Umwelteigenschaften, das Produkten und Dienstleistungen verliehen wird, die während der gesamten Dauer ihres Lebenszyklus hohe Umweltstandards erfüllen.

Versuche, beim Einkauf von Lebensmitteln lokale und saisonale Ware zu bevorzugen. So kannst du versteckte CO₂-Emissionen, die durch Transporte und Lagerung entstehen, reduzieren. Wenn du kannst, kaufe Biolebensmittel: Sie enthalten weniger Pestizide, sind für gewöhnlich frischer und stammen aus lokalem Anbau. Sie sind umweltfreundlicher, weil Biohöfe naturgemäß nachhaltiger arbeiten. Erwäge, weniger Fleisch zu essen: Eine ausgewogene Ernährung ist viel umweltfreundlicher.

Denke über deine Verbrauchsgewohnheiten nach. Ein großer Teil des Biodiversitätsverlusts geht auf unsere Nachfrage nach natürlichen Ressourcen wie Holz und Textilien zurück. Bist du Teil des Problems? Wenn du die vier „r“ beachtest – refuse, reduce, repair, recycle (vermeiden, reduzieren, reparieren, recyceln) –, hilfst du bereits, den Biodiversitätsverlust zu bekämpfen.

Und warum nicht die Natur vor der eigenen Haustür unterstützen und beobachten? Schaffe Lebensraum für Bestäuberinsekten, indem du verschiedene heimische Blumen pflanzt oder dem Leben in einem Teil deines Gartens einfach freien Lauf lässt. Du kannst auch die Forschung zum Rückgang der Bestäuberinsekten unterstützen, indem du in deiner Umgebung Insekten beobachtest und dich mit deinen Erkenntnissen bei interessierten Wissenschaftlern meldest.

Jedes Jahr im September organisiert die EU eine Aktions- und Sensibilisierungskampagne zum Thema Meer – #EUBeachCleanUp. Auf der ganzen Welt finden Veranstaltungen statt, mit denen auf die alarmierenden Auswirkungen von Abfall und Verschmutzung in den Meeren auf die Biodiversität und den Zustand der Ozeane aufmerksam gemacht werden soll.

Links:

Europäischer Klimapakt, Tipps für Bürger https://ec.europa.eu/clima/citizens/tips_de

52 Tipps für die biologische Vielfalt, Europäische Kommission https://ec.europa.eu/environment/nature/info/pubs/docs/brochures/biodiversity_tips/de.pdf

Europäischer Klimapakt https://europa.eu/climate-pact/index_de

#EUBeachCleanUp https://ec.europa.eu/info/events/eu-beach-cleanup-2020_de

UNEP-Kampagne zu nachhaltigem Leben: <https://anatomyofaction.org/>

Bürger für den Erhalt der Bestäuber – ein praktischer Leitfaden https://wikis.ec.europa.eu/display/EUPKH/Citizens?preview=/25559573/28869045/Citizens%20engagement_Guidance_A4_German_2108.pdf

